

# Ökologische Linke

## Das Elend (mit) der Lohnarbeit

Sie werden zur Arbeit geheizt, täglich von Vorgesetzten bevormundet und gedemütigt, zu Leistung und Konkurrenz angestachelt, gezwungen, der eigenen Gesundheit zu schaden, der Lohn zu gering und immer zu wenig freie Zeit für's wirkliche Leben – das ist der kapitalistische Arbeitsalltag derjenigen unter uns, die lohnabhängig sind. Über ihnen schwebt die Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, denn ohne die verfluchte Lohnarbeit droht der Sturz ins absolute Elend. Die Menschen, die das Kapital aus der Lohnarbeit hinauswirft, verlieren ihre soziale Existenz.

Viele akzeptieren die Lohnarbeit, weil die unmenschliche Doktrin »wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen« sich im Kapitalismus breiter Zustimmung erfreut. Selbst die Menschen, die aus der Lohnarbeit rausgekickt werden, müssen sich Arbeitszwängen unterwerfen. Sie werden gezwungen, für einen Euro zu arbeiten, damit sie überhaupt beanspruchen dürfen, ihre »Grundbedürfnisse« mit Hilfe staatlicher Leistungen zu stillen.

Die scheinbare Freiheit der Lohnabhängigen sich auf dem Arbeitsmarkt zu verkaufen, ist in Wahrheit die größte Unfreiheit und gewalttätiger Zwang. Dahinter steht das Privileg der KapitalistInnen, auf Kosten der Beschäftigten Profit einzufahren: Sie rauben den Mehrwert statt produktiv zu arbeiten. Scheinbar bezahlen die KapitalistInnen die LohnarbeiterInnen, leben in Wirklichkeit aber auf deren Kosten. Sie eignen sich die Arbeit an, nehmen sie und pressen sie den LohnarbeiterInnen ab. Die kapitalistische bürgerliche Ideologie kehrt die Verhältnisse sprachlich um: Der Arbeit»geber«, also der Mehrwerträuber, stellt angeblich Arbeit zur Verfügung, die Arbeit»nehmer« sollen ihm dafür dankbar sein.

**Menschliche Arbeitskraft wird im Kapitalismus als Ware auf dem Markt gehandelt.** Sie muss von denen, die keine anderen Waren zum Tausch anbieten können verkauft werden, weil sie sonst nichts besitzen. Nur so können sie später lebensnotwendige Waren, z. B. Nahrungsmittel, gegen ihren Arbeitslohn eintauschen. Die Lohnabhängigen bekommen nur den Teil ihrer Arbeit als Lohn, der für ihre Reproduktion (die Wiederherstel-



lung ihrer Arbeitskraft, nicht ihrer Gesundheit) notwendig ist. Die Mehrarbeit, der über die Herstellungskosten hinaus geschaffene Mehrwert, wird grundsätzlich von den KapitalistInnen eingesackt. Viele Menschen lassen sich über die kapitalistischen Verhältnisse täuschen, sie nehmen diese Ausbeutung als solche gar nicht wahr und bilden sich ein, sie arbeiten für sich, weil sie auch konsumieren und ein bisschen Freizeit haben »dürfen«.

**Getrieben von der gnadenlosen kapitalistischen Konkurrenz** haben sich die Produktivkräfte (hier: Technologie, Wissenschaft, Maschinen und Werkzeuge) in den kapitalistischen Zentren explosionsartig entwickelt. Durch Automation, Mikroelektronik und elektronische Datenverarbeitung hat der Kapitalismus in den kapitalistischen Zentren ein Stadium erreicht, in dem die Vorstellung, **dass alle Lohnabhängigen zukünftig Lohnarbeit erhalten, zur Illusion geworden ist.**

Technologie und Wissenschaft sind auf einem solchen Niveau, dass die notwendige Arbeitszeit drastisch reduziert werden könnte. Der Umfang der Warenproduktion könnte heute schon die Versorgung aller Menschen und die Befriedigung ihrer Bedürfnisse gewährleisten, wenn die Arbeit von den Fesseln der kapitalistischen Verwertung mit ihrem Zwang zur Profitmaximierung befreit würde.

Wenn der Produktionsprozess gesellschaftlich kontrolliert und das Privateigentum an Produktionsmitteln aufgehoben, wenn Technologie und Wissenschaft aus dem kapitalistischen Verwertungszwang befreit werden würden, der sie ge- und verformt hat, könnte die Zerstörung der natürlichen Grundlagen menschlichen Lebens beendet und die gesellschaftlich notwendige Arbeit



Charlie Chaplin, »Modern Times«, 1936

### empfohlene Termine

**11./12. Dezember 2010, Beginn 13 Uhr Bundeskonferenz der Ökologischen Linken in Köln:** In ganz Germanien hat die Konterrevolution gesiegt ... In ganz Germanien? Da ist Aufruhr in den Städten ... Details: [www.oekologische-linke.de](http://www.oekologische-linke.de)

**ständig Stuttgart, Aktionen gegen »S 21«** Wir unterstützen diejenigen, die im Park und auf der Straße kämpfen und nicht an sinnlosen Gesprächen mit VertreterInnen der Herrschenden teilnehmen. Infos: [www.parkschuetzer.org](http://www.parkschuetzer.org) bzw. [.de](mailto:.de)  
**Demonstrationen und Kundgebungen montags 18 Uhr und freitags 19 Uhr oder samstags 14 Uhr**

**Lesung mit Bildern & Diskussion, Jutta Ditfurth: »Die Himmelsstürmerin« – Szenische Lesung zur Pariser Commune«:**

**25.11.2010, 19 Uhr, Berlin,** junge-Welt-Galerie, Torstr. 6, Eintritt: 6/4 Euro

**26.11.2010, 19 Uhr 30, Berlin-Köpenick,** Stadtteilbibliothek Treptow-Köpenick, Alter Markt 2

**8.12.2010, 19 Uhr, Gelsenkirchen,** Kultursaal Horster Mitte, Schmalhorststr. 1, Veranstalter: Schacht III im Arbeiterbildungszentrum, Eintritt: 12/6 Euro, Einlass 18 Uhr

**27.1.2011, 20 Uhr, Bremerhaven,** Pferdestall (Gartenstraße 5–7). Veranstalter: Verein für Literatur und Politik, Eintritt: 8/4 Euro

weitere Infos: [www.jutta-ditfurth.de](http://www.jutta-ditfurth.de)

auf ein Minimum reduziert und auf alle Menschen verteilt werden. Dann wäre eine umfassende Emanzipation aller Menschen möglich, die erlöst vom herrschenden Zwang zur Lohnarbeit, frei und selbstbestimmt tätig sein könnten – nach ihren Interessen und Möglichkeiten.

Der kapitalistisch gesteuerte Fortschritt der Produktivkräfte kam der ArbeiterInnenklasse nicht zugute. ArbeiterInnen wurden entlassen und aus ihrem betrieblichen Zusammenhang in die Isolation katapultiert, das schwächte

ihre Kampfbereitschaft und entsolidarisierte sie. Die gemeinsame soziale Lage als Grundlage eines kollektiven politischen Bewusstseins ging verloren. **Die Gewerkschaften**, ihre Führungsschicht ist im Griff der staatstragenden Parteien, zogen dem gemeinsamen Kampf die »Sozialpartnerschaft« mit Kapital und Staat vor. »Volksgemeinschaft im Kampf um nationale Standortinteressen« hieß jetzt die Parole. Das entpolitisierte die ArbeiterInnenklasse weiter, schürte Nationalismus und Rassismus und zerstörte Klassenbewusstsein.

**Wer Lohnarbeit hat, wird durch Konsum und wachsende Anforderungen im Alltag »integriert« und gelähmt.** Wer arbeitslos wird, hat selbst schuld und wird ausgegrenzt. Wer sich wehrt, bekommt es mit dem staatlichen Repressionsapparat zu tun.

Der gesellschaftliche Reichtum, den die Lohnabhängigen produzieren, wird ihnen, indem sich die gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse auf diese Weise verändern, immer stärker vorenthalten. Sozialdemokratische ReformistInnen aller Art beschleunigen diesen Prozess indem sie einen Niedriglohnbereich schufen während sie gleichzeitig Vollbeschäftigung predigten. **Niedriglohn bedeutet Armut**, Zwangsräumung, Altersarmut, weniger Sozialleistungen – aber hohe Profite für das Kapital.

**Sozialdemokratische Ideologie und Praxis unterwerfen Lohnabhängige dem Diktat des Kapitals**, damit tragen sie zur Befriedung statt zur Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse bei. SozialdemokratInnen sind nichts als AgentInnen des Kapitals.

Dass die Parole »Vollbeschäftigung« immer nur schiere Ideologie war, zeigt schon die geschlechtsspezifische Verteilung der Lohnarbeit. In diesen patriarchal-kapitalistischen Herrschaftsstrukturen sind Frauen besonders benachteiligt. Ihre Arbeitskraft dient Staat und Kapital als Verfügungsmasse, um Schwankungen beim Arbeitskräftebedarf auszugleichen. »Karrierefrauen«, denen gern *biologisch* begründete *soziale* Kompetenzen zugesprochen werden, sind nur ein Beleg für die Modernisierung kapitalistischer Integrationsstrategien.

Nachdem die Systemkonkurrenz zwischen »Ost und West« weggefallen ist, werden in den kapitalistischen Zentren wie in Deutschland die in Jahrzehnten erkämpften sozialen Sicherungssysteme demontiert, um alle Hemmnisse für eine Explosion der Profite abzuräumen.

**Eine Ethik im Interesse des Kapitals stellt das Recht von Menschen in Frage ernährt zu werden**, wenn sie unproduktiv geworden sind und nicht mehr ins Lohnarbeitssystem gepresst werden können. Eine offene Vernichtungsabsicht ist noch tabu, aber

die Abwertung und Selektion von Menschen durchdringt die Gesellschaft. Alte und Kranke, die sich nicht selbst versorgen können oder von meist weiblichen Angehörigen »aufopferungsvoll« gepflegt werden, sind für das Kapital ein lästiges Übel, es will, dass der Staat, sein Staat, hier zuerst spart. Nichts als *sozialer Terror* ist es, wenn das so genannte Gesundheitswesen zur reinen Klassenmedizin degradiert wird und sowohl die Rentenversicherung als auch die Arbeitslosenunterstützung zerstört werden.

Eine mörderische Ethik quält die einen, aber auch die verdeckten repressiven Lösungen für die noch »Produktiven« bedrohen uns. Hinter der Maske einer »demokratischen Gesellschaft« steckt längst, notdürftig getarnt, der Überwachungsstaat mit seinem vielfältigen Repressionsinstrumentarium. Sein Spielraum weitet sich, solange es keine machtvolle organisierte Gegenwehr gibt, ständig aus. Dieser autoritäre Polizeistaat liegt, vor allem angesichts der sozialen Lage und möglicher Revolten, im dringenden Interesse des Kapitals und seines bürgerlichen Staates.

**Lohnarbeit und Kapitalismus sind untrennbar miteinander verbunden.** Die Lohnarbeit verschwindet nur, wenn der Kapitalismus abgeschafft wird. Eine kostenlose soziale Versorgung, einschließlich einer bedingungslosen Grundsicherung könnte nicht durchgesetzt werden, ohne dass es einen permanenten Klassenkampf *von unten* gibt. Dieser müsste eine gleichstarke Gegenmacht zum Kapital institutionalisieren. Aber wenn sich das gesellschaftliche Kräfteverhältnis dementsprechend verändert hätte, wäre die Frage eines bedingungslosen Grundeinkommens überholt, denn dann könnte der Kapitalismus mittels einer sozialen Revolution abgeschafft werden.

**Uns geht es darum, für eine im Prozess der sozialen Revolution grundlegend sich verändernde Gesellschaft zu kämpfen**, für eine Gesellschaft ohne Ausbeutung, ohne Waren, ohne Geld und Lohnarbeit. Nur wenn Menschen einer solchen Gesellschaft gemeinsam zum Durchbruch verhelfen, können sie die emanzipatorischen Potenziale der technologischen Errungenschaften nutzbar machen.

**Wie es heute ist, kann es nicht bleiben.** Dass Menschen sich kaputt arbeiten, dass Produkte minderwertig sind und rasch unbrauchbar ist ein Teil der zerstörerischen Logik des Kapitalismus. Die nur auf mehr Profit ausgerichtete Technik, die Menschen, die sie bedienen müssen, kaputt macht, kann ersetzt werden durch Maschinen, die dem Menschen dienen. Die können so konzipiert werden, dass sie unangenehme, stupide, inhumane und krankmachende Arbeit übernehmen. Wenn

**Ökologische Linke  
Kontakt & Information:**

**Bundeskontaktadresse:**

Manfred Zieran  
Neuhofstr. 42  
D-60318 Frankfurt/Main  
Tel. +49/(0)69/59 92 70

**www.oekologische-linke.de**

**Spenden bitte an:**

Ökologische Linke  
Postbank Frankfurt/Main  
Konto: 194 44-601  
BLZ: 500 100 60

Menschen über alles, was sie zum Leben brauchen, jederzeit verfügen können, wird es sinnlos Dinge/Gebrauchsgüter und Besitz auf Vorrat anzuhäufen. Wer sollte dann ein Interesse daran haben, Statussymbole zu produzieren? Wenn überflüssiger Besitz keine Rolle mehr spielt, wenn Bedürfnisse sich verändern, wird eine Vielzahl an Produktivkräften frei und die Arbeitszeit wird für alle kürzer. Die natürlichen Ressourcen können geschont, die Zerstörung der Natur kann gestoppt werden.

**Destruktivkräfte**, also Technologien, die in keiner humanen Zukunftsgesellschaft brauchbar sind, weil sie nur dem Profit des Kapitals dienen, können beseitigt werden. – Konsum dient dann einer guten Versorgung der Menschen und nicht mehr der Kompensation eines fremdbestimmten, frustrierenden Lebens und Arbeitens. Damit schrumpft das Reich der Notwendigkeit und das Reich der Freiheit wächst. Gleichzeitig verändern sich die Beziehungen der Menschen untereinander vollständig. Es bringt keinen individuellen Nutzen, andere übervorteilen zu wollen. Arbeit hört auf, notwendiges Übel zu sein und wird zum Tätigsein. Befreite Arbeit verliert ihre scharfe Trennung zur freien Zeit für die unter den heutigen Bedingungen von Ausbeutung und Entfremdung wie für eine Zuflucht gekämpft werden muss.

In dieser *Arbeit* kann der Mensch zu sich selbst finden, Fähigkeiten erlernen und erproben, Erfahrungen sammeln und austauschen, Kreativität entfalten, und gesellschaftlich Nützliches tun. In einer befreiten Gesellschaft ist Arbeit ein wesentlicher Teil praktischer Solidarität. Was und wie produziert wird entscheiden wir gemeinsam. **Radikal verwirklichter Humanismus, nichts anderes ist laut Marx der Kommunismus**, ist nur mit der vollständigen Abschaffung der Lohnarbeit und des kapitalistischen Verwertungszwangs möglich.

Stellungnahme des  
**BundessprecherInnenrates (BSR)  
der Ökologischen Linken**  
im November 2010